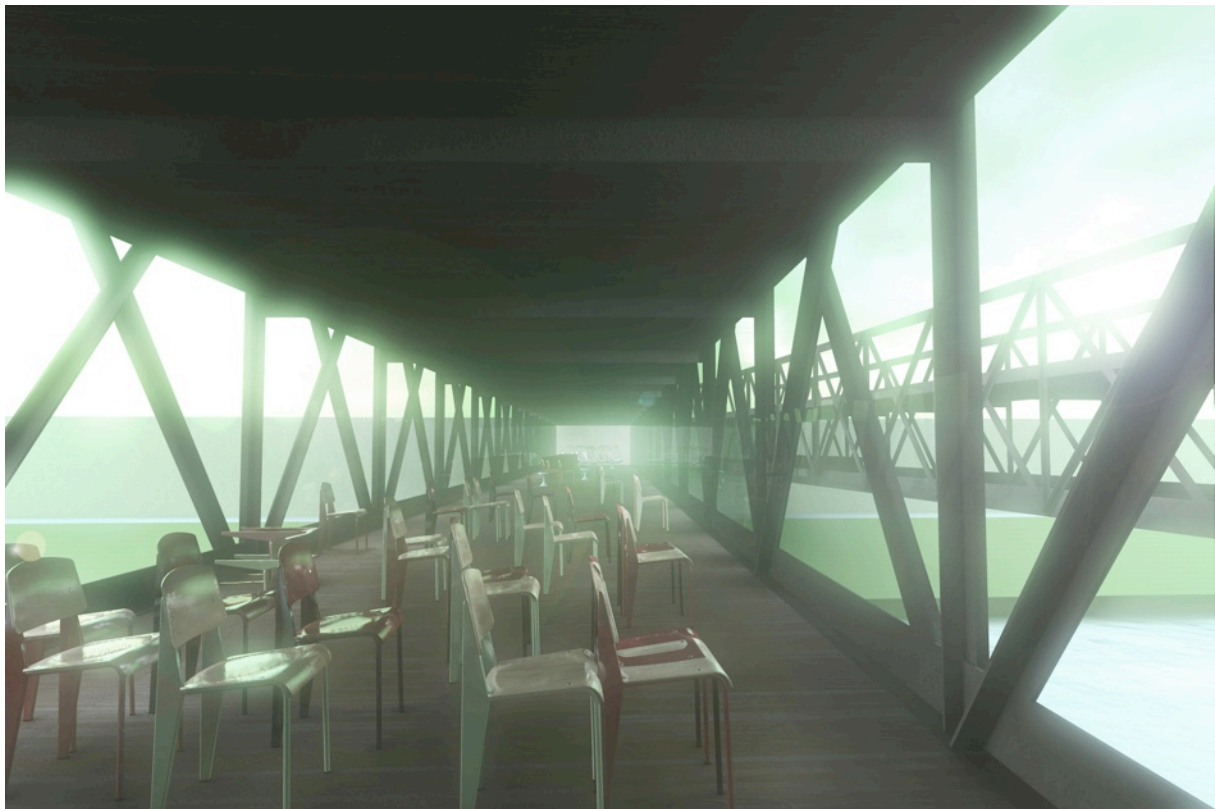


RICHARD&HORST macht Platz in Basel!

Ein neuer Freiraum für Basel im Erlenmatt-Quartier.



Verein Richard&Horst

Claragraben 153
4057 Basel

Marc Bieri

Präsident

061 301 24 67
078 790 62 61
mail@richardundhorst.ch
www.richardundhorst.ch

Neuer Freiraum für Basel im Erlenmatt-Quartier

In Basel verschwinden die kulturellen Freiräume nach und nach aus dem Stadtbild. Und damit ein wichtiger Teil Lebenskultur in einer stark kulturell-touristisch geprägten Stadt.

Eine Stadt muss sich weiterentwickeln. Und Basel braucht mehr Wohnraum, unbestritten. Da der Stadtraum kantonsgrößenbedingt stark eingeschränkt ist, überrascht also nicht, wenn vor allem kulturelle Freiräume, die primär Kosten verursachen, überbaut werden.

Nichtsdestotrotz braucht eine kulturorientierte Stadt wie Basel Räume die frei beispielbar sind. Nur so entwickelt sich die Sub- und Bürgerkultur weiter. Nur so kann eine kleine Stadt wie Basel ihre kreativen Köpfe und kulturell engagierten Bürger halten, anziehen, binden. Lediglich Hochkultur wie Museen und die grossen Theater steigern nur zu einem gewissen Teil die Lebenskultur einer Stadt. Damit eine Stadt lebenswert bleibt, muss sie jedoch Räume bieten, die für alle freien kulturellen und kreativen Kräfte nutzbar sind. Eine Stadt, die vor allem schön anzuschauen ist, mag dem Tourismus dienen. Jedoch darf nicht vergessen werden, dass eine Stadt durch die Bewohner lebt, die ihre Stadt leben!

Wir haben einen neuen Freiraum entdeckt. Und es uns als Verein und Projekt „RICHARD&HORST“ zur ehrgeizigen Aufgabe gemacht, diesen Raum kulturell zu erschliessen. Der Ort? Zwei aufgegebene DB-Eisenbahnbrücken (Baujahr 1905) die über die Wiese führen; und schon aufgrund ihrer einzigartigen und historischen Stahlkonstruktion erhaltenswert sind.

Das Projekt RICHARD&HORST

Das Gebiet der Erlenmatt wurde einst von der Deutschen Bahn zum Güterumschlag genutzt und bildet den nördlichen Abschluss des Basler Stadtzentrums. Mehrere alte Eisenbahnbrücken der Deutschen Bahn, die mehrheitlich kurz nach der Wende zum 20. Jahrhundert gebaut wurden, führen über den Fluss «Wiese» und den Promenadenweg des Erholungsgebiets «Lange Erlen». Die Brücken zeichnen sich durch einzigartige Stahlkonstruktionen aus, wie sie zur Jahrhundertwende üblich waren. Seit der Güterumschlag nicht mehr in der Erlenmatt stattfindet, sind viele dieser Stahlbrücken ungenutzt. Die Deutsche Bahn verkauft diese nun für einen symbolischen Preis, da sie selber keine Verwendung mehr dafür hat. Dem Kanton Basel Stadt stellt sich deshalb momentan die Frage, wie er diese Brücken in Zukunft bewirtschaften soll. Dies vor dem Hintergrund, dass es sich bei den Brücken um historische Bauten handelt, die das Bild der Stadt über 100 Jahren prägen.

Unser Ziel ist es, zwei dieser ungenutzten Eisenbahnbrücken „wiederzubeleben“ und kulturell umzunutzen. Geplant ist der Ausbau in den bestehenden statischen Unterbau der Stahlbrücken. In diese Kuben wird den Bewohnern der Erlenmatt, des Kleinbasels und weit darüber hinaus ein gastronomisches und kulturelles Erlebnis in einer schweizweit und vielleicht sogar international einzigartigen Lokalität angeboten. Eine solche Konstruktion ist nach Vorabklärungen mit einem Statiker grundsätzlich möglich, ohne dass dafür weitgehende Veränderungen an der Brückenarchitektur nötig wären. Diese soll soweit wie möglich in ihrem Originalzustand belassen werden. Der Ort soll nicht «umgestaltet», sondern viel mehr den Menschen zugänglich gemacht werden und ein historisches Kulturgut auf eine lebendige Art erhalten bleiben.



Orthofoto Ausschnitt nt Areal

Der Zeitpunkt für das Projekt «RICHARD&HORST» ist ideal: Die Erlenmatt befindet sich in einer Metamorphose von einer Industriebrache mit allerlei aktuellen Zwischennutzungen zu einem neuen Wohnquartier, das bis ins Jahr 2020 über tausend Menschen Wohnraum bieten soll. Durch die Aufgabe der Zwischennutzungen – allen voran des «nt/areals» – geht vor allem einem jungen, kulturell interessierten Publikum ein wichtiger Treffpunkt und Freiraum verloren. Das Projekt

«RICHARD&HORST» bietet eine Alternative dafür am äussersten Rand des neuen Wohnquartiers und trägt zudem zur Attraktivität dessen bei.

Der Standort der beiden ausgewählten Eisenbahnbrücken ist ebenfalls ideal: Sie befinden sich ausserhalb der Wohnzone am Schnittpunkt zwischen Nordtangente, Riehenring und Hochbergerstrasse, wo allfällige Lärmemissionen im umliegenden Verkehr untergehen.

Geschichte / Kontext

Nachdem die Deutsche Bahn die Erlenmatt nicht mehr für den Güterumschlag nutzte, initiierten Planer, Gastronomen und Kunstschaffende im Juni 2000 das Projekt «nt/areal». Mit der Öffnung des Areals für das breite Publikum durch die kulturellen und gastronomischen Zwischennutzungen Erlkönig, Lounge und Wagenmeisterei gelang es den Initianten und Initiantinnen, einen Teil des Images eines Güterumschlagplatzes abzustreifen und dem Ort eine neue Relevanz im städtischen Leben zu verleihen.

Nach dieser pionierhaften und zum Teil sehr experimentellen Zwischennutzung folgte Anfang 2004 die mehr auf die benachbarten Quartiere orientierte, sehr breit abgestützte und kooperativ mit Eigentümerin und Kanton entwickelte Zwischennutzung durch die «Vereinigung Interessierter Personen - VIP». Die insgesamt über 75 angeschlossenen Vereine, lokalen Unternehmen und interessierten Einzelpersonen realisierten neue Freiraumangebote wie Infrastruktur für Trendsport, Sonntagsmarkt und Kinderprojekte.



Orthofoto Ausschnitt „RICHARD&HORST“

Neue Angebote kamen über die Jahre hinzu. Speziell im Sommer wurde die Erlenmatt durch zusätzliche gastronomische und musikalische Angebote wie Ahoi-Bar, die Grenzwert-Bar, die Freiluftbar der Wagenmeisterei oder des Erbkönigs, zu einem der beliebtesten Treffpunkte Basels. Hier fand eine junge, kulturell interessierte Gemeinde, was in Basel über lange Zeit gefehlt hatte: ein dichtes gastronomisches und kulturelles Angebot, ein Treffpunkt ohne Konsumationszwang und ein Freiraum, an welchem neues entstehen konnte.

Nachdem Basels Stimmbevölkerung am 27. Februar 2005 die Vorlage für die Umzonung des ehemaligen DB-Güterbahnhof-Areals mit deutlicher Mehrheit angenommen hat, wird sich das Gesicht des Areals durch die geplanten 700 Wohnungen, 2000 Arbeitsplätze und 8 ha Grün- und Freiflächen merklich verändern. Ein neues Quartier und Wohnraum wird entstehen, mit Miet- und Eigentumswohnungen in unterschiedlichen Grössen, Typen und Preisklassen. Diese sollen nach erklärtem Ziel des Kantons Basel-Stadt Singles und jungen Paaren ebenso Raum bieten wie Familien und ältere Menschen. Zudem plant die Stadt das Erlenmattquartier zukünftig besser mit der Lange Erlen zu verbinden.



Foto Archiv Denkmalpflege Basel

Eine Nutzung der Erlenmatt in der Art und Weise der vergangenen neun Jahre wird infolge des neuen Wohnraums nicht mehr möglich sein. Ein wichtiger urbaner Freiraum geht zugunsten von neuem Wohnraum und neuer Wohnqualität verloren. Mit dem Projekt «RICHARD&HORST» schaffen wir eine echte Alternative an der äussersten westlichen Grenze des Areals; als Erweiterung und Bereicherung des neu gestalteten Erlenmattquartiers. Das Projekt soll einerseits zur Attraktivität des neuen Wohnquartiers für zukünftige Bewohner beitragen, andererseits aber auch denjenigen, die im «nt/areal» über die vergangenen neun Jahre einen geschätzten Freiraum gefunden haben, einen neuen, gestaltbaren Treffpunkt bieten.

Bauliche Umsetzung

Die beiden Stahlbrücken sollen so gut wie möglich in ihrer ursprünglichen Struktur belassen werden. Unsere Idee ist es, in die beiden Brücken Glaswände einzuziehen. Nach ersten Vorabklärungen mit dem Statiker, ist dies durch diverse Eingriffe machbar und gefährdet nicht die Stabilität der Brücke. Durch die Transparenz der Raumwände wird verhindert, dass ein massiger Körper die Durchsicht vom Spazierweg der Lange Erlen aus stören könnte. Sämtliche Scheiben werden innenseitig der Tragstruktur montiert, so dass das Bild der Brücke von aussen nicht verändert wird. Holzkonstruktionen mit Wärmedämmung für Boden und Decke werden an den massiven Boden- und Deckenstreben der Brücke befestigt.



Der Innenausbau wird so dezent wie möglich gestaltet, damit die Tragkonstruktion der Brücken optimal zur Geltung kommt. Es soll keine Konkurrenz zwischen gestalterischen Elementen im Kubus und der bestehenden Brückenkonstruktion geben. Im Zentrum des Baus stehen einzig der Mensch und die Geschichte dieses Ortes. Die Möblierung wird so flexibel wie möglich gestaltet, so dass sie an unterschiedliche Nutzungen angepasst und bei Nichtbetrieb verräumt werden kann. Der Blick von aussen kann so weiterhin unverstellt, durch den Kubus hindurch über die Lange Erlen schweifen.

Eine Erschliessung der beiden Kuben ist grundsätzlich sowohl von der Süd- (Richtung Erlenmatt) als auch von der Nordseite her möglich. Die Nordseite bietet den Vorteil, dass die Eingänge der beiden Kuben näher beieinander liegen, so dass ein Wechsel von Kubus zu Kubus einfacher zu gestalten ist. Zudem ist die Nordseite der Erlenmatt abgewandt, womit das ohnehin kleine Risiko einer Lärmbelästigung durch Gäste bezüglich etwaiger Verletzungen der Nachtruhe zusätzlich vermindert werden kann.

Die Tragfläche der Brücke wird so gestaltet, dass sie risikofrei begehbar und für Velos befahrbar ist und wird ergänzend zum heutigen Wildwuchs ansprechend bepflanzt.

Vision, Spielplan, Nutzung.

Die Brücken werden als neues, gastronomisch eingebundenes, kulturelles Zentrum (die Grundlage für die unabhängige Finanzierung des laufenden Betriebes) umgenutzt. Das Thema Nachhaltigkeit spielt für uns und das Projekt eine tragende Rolle. Denn wir wollen ein Projekt mit Leuchtturmcharakter schaffen. Inwieweit das umsetzbar ist, ist auch von den Anforderungen der jeweiligen Ämter abhängig. Kurz, es ist erklärtes Ziel und wir werden es umsetzen wo immer wir können.

1. Raumbrücke „Richard“

Eine Raumbrücke, also ein Glaskubus wird als Restaurant und Bar für ein kreatives, ansprechendes, aber einfaches und abwechslungsreiches gastronomisches Angebot genutzt. Die Küche könnte in einem für diese Zwecke umgebauten Güterwagen auf den Geleisen an der Brückennordseite untergebracht werden. Tische laden zum Verweilen und angeregten Gesprächen in inspirierender Umgebung ein. Am Wochenende könnte dieser Raum zusätzlich als Klub für kleine Konzerte und Auftritte von DJs genutzt werden.



- Die Abgänger oder die Besten der Berufsschulen-Kochklasse in Basel zeigen einen Monat lang ihr Können.
- Wechselnde Gastköche. Das Programm könnte durch kulturelles Rahmenprogramm ergänzt werden (Musik, DJs, Ausstellungen, Lesungen, Filmabende...)
- Die Küche arbeitet nachhaltig und mit saisonalen sowie einheimischen (wenn möglich) Bioprodukten. Dazu binden wir die Produzenten und Bauern in nächster Umgebung mit ein. Also Bier aus Basel, Wurst, Gemüse, Fleisch, Getreide....
- Alte Schweizer und Deutsche Rezepte aus der Region werden wiederbelebt und neu gekocht. Kombiniert mit dem Gericht des Gastkoches aus Nigera, Ukraine, Türkei... ergibt das eine aufregende und immer wieder neue Mischung.
- Kochkurse diverser Nationalitäten oder einfach auch nur „Omas Apfelkuchen“ Workshop.



Die begrünte und neu gestaltete Brückentragfläche würde sich besonders im Sommer zusätzlich für eine Nutzung anbieten. Sessel, Liegestühle und Tische könnten zum draussen Sitzen und picknicken animieren. Ganz auf bayerische Art. Essen mitbringen, Getränke kaufen. Ein Biergarten fehlt in Basel definitiv!

Wir könnten uns im Sommer auch eine Bar auf der Tragfläche vorstellen. Die Verbindung von Natur und Naherholungsgebiet (Lange Erlen) mit der Stadt und dem pulsierenden Leben (Erlenmattquartier) wollen wir bewusst inszenieren.

2. Raumbrücke „Horst“

Die zweite Brücke wird noch freier bespielbar. Denn Sie ist nur ein räumlich begrenzter Kubus. Sie dient als Veranstaltungsort für Shows, Theater, Musik, Tanz, Ausstellungen oder einfach auch für Hochzeiten und kleinere Kongresse. Für Workshops, Happenings oder Yogaklassen. Der Raum ist mehrfach unterteilbar. So dass mehrere Veranstaltungen zur gleichen Zeit stattfinden können.

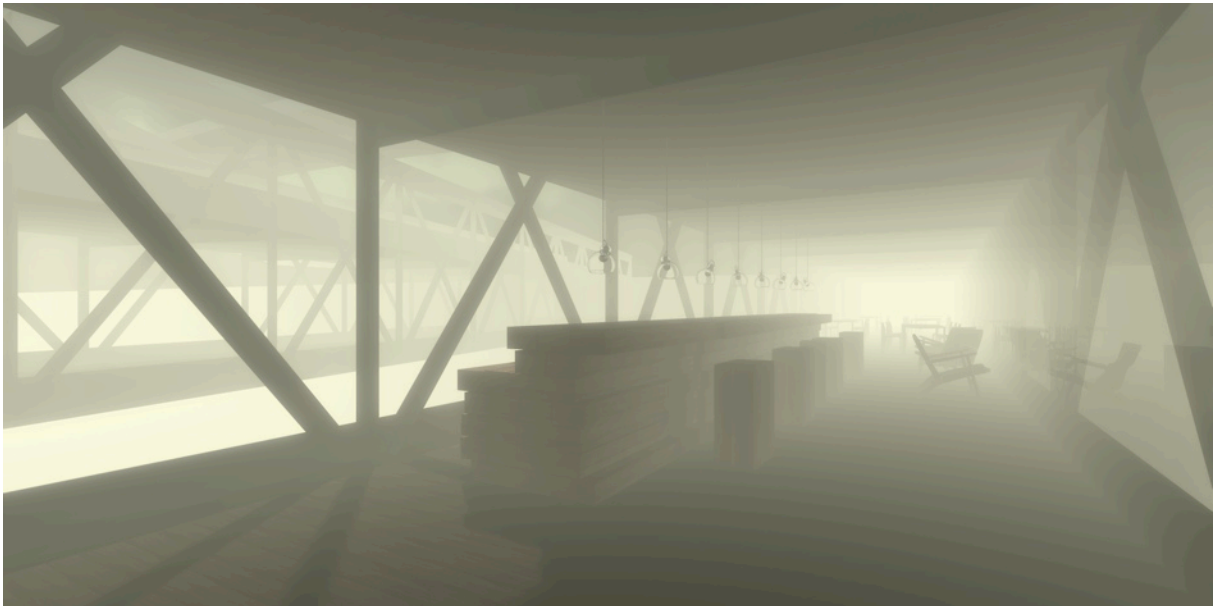


Es ist uns wichtig, auch das Oben, Unten und Herum der Brücken einzubinden und zu beleben. Es bietet das Umfeld ein weites Betätigungsfeld für vielerlei kulturelle Angebote.

Weitere Ideen zur Nutzung, die deutlich machen, welch grossartige und vielfältige Möglichkeiten die bestehende Struktur der Brücken bietet.

- Offene Bühne auf eine der Brücken und Bespielung des konkreten Umfeldes vielleicht gemeinsam mit dem Stimmenfestival in Lörrach als grenzübergreifendes Event für die Region.
- Gründung eines neuen Weltmusik-Festivals. Denn das Verbindenden der Brücken wird weiter Thema sein in der Entwicklung von "RICHARD&HORST"
- Open Air Kino
- Endlich ein Biergarten als willkommenes Freizeit-Gastro-Angebot für das Naherholungsgebiet Erlenmatt.
- Erweiterte und bezahlbare „Jugendherberge“ sowie Begegnungsstädte für Nachwuchsgaleristen, Künstler und Designer zu den grossen Messen in der Stadt.

- Plattform und Pop-Up Store für das Institut für Mode und Design jeweils als Rahmen für die Modenschau. Die Schule ist auf dem Weg nach ganz oben zu kommen. Allerdings fehlt ihr der Rückhalt in der Stadt.
- Gemeinsame Kinder-Natur-Lehr-Veranstaltungen mit dem nahegelegenen „Tierpark“ und umgenutzten Forsthaus.
- Puppentheater-Festival...
- Oktoberfest auf dem Brückenbiertgarten: Die Wies`n auf der Wiese.
- BBQ-Weltmeisterschaft auf der Brücke und Umgebung
- Zirkusvorführung bei Nutzung der Umgebung.



Fazit

Mit einer breiten kulturellen Nutzung der beiden Brücken verlagern wir die „Lärmemissionen“ an einen Ort, an dem es keinen stört. Der Geräuschpegel der Wiese-Wasserschwellen und der umliegenden Strassen auf drei verschiedenen ebenen (Hochbergerstrasse/ Riehenring/ Nordtangente-Autobahnbögen/ und die Unterführung der Fasanenstrasse inkl. Autobahnausfahrt), ist derart hoch, dass eine hohe Lärmemission in und um die beiden Brücken in der weit entfernten bewohnten Nachbarschaft kaum wahrgenommen werden kann.

„RICHARD&HORST“ sind Begegnungszone und bilden die Verbindung zwischen der Ebene des neuen Erlenmatt Quartiers, der Hochbergerstrasse/ Riehenring und am wichtigsten, der Wiesendammpromenade, die ein wichtiges Naherholungsgebiet in Basels Norden für viele Menschen darstellt.

Wir wollen nicht nur IN den Brücken Kulturelles anbieten, sondern auch AUF, NEBEN, VOR, HINTER und UNTER den Brücken. Der Vorplatz am südlichen ende der Brücken. Dieser Vorplatz oberhalb der Unterführung Fasanenstrasse zum Wiesenkreisel bietet sich für offene Nutzung im Sommer an, wie z.B. Freiluftkino, Aussenbar, Biergarten, Boulfelder, Bar in altem Güterwagon, Kletterwand an Brückenpfeiler der Nordtangente, Zirkus, ...

Der Vorplatz und Bahndamm am nördlichen Ende bis zur Hochbergerstrasse mit der Grünfläche würde sich für die Erschließung der drei ebenen und der Brücken hervorragend anbieten. Mit einer Rampe könnten die drei ebenen mit einander für Fussgänger und Radfahrer erschlossen werden. Und weiter nördlich nach der Unterführung der Hochbergerstrasse bietet sich eine grosse Freifläche bis zum Deutschen Güterbahnhof an.

Geduld, Versuch und Wachstum

Uns ist klar, dass dieses Projekt einige Jahre brauchen könnte, bis zur Vollendung. Und uns ist auch klar, dass wir nicht solange warten wollen. Daher würden wir auch für den Anfang mit einfacheren Mitteln arbeiten und zurecht kommen.

Schon alleine zwei drei umgebaute Wagons (Mitropa (Bar/Küche) Güterwagons (Bühne...)) würden für einen ersten Versuch reichen. Bis das Geld für den Umbau beisammen und die Anträge, Abstimmungen usw. erfolgreich bestritten sind.

Potential

Wir sind davon überzeugt, dass die beiden «Raumbrücken» wesentlich zur Attraktivität des Erlenmattquartiers und der ganzen Stadt beitragen werden. Eine Lücke, die durch die Auflösung der heutigen Zwischennutzungen auf dem Areal zugunsten der dauerhaften Nutzung der Erlenmatt als Wohnquartier entsteht, wird durch das Angebot in und um die Brücken herum geschlossen.

«RICHARD&HORST» werden weit über Basel hinausstrahlen. Uns ist bislang weltweit kein vergleichbares Projekt bekannt. Da sich in der näheren Umgebung noch rund sieben weitere solche Stahlbrücken befinden, wäre es langfristig denkbar, das Konzept bei einem durchschlagenden Erfolg auf weitere Brücken auszudehnen. Basel könnte die Stadt der «lebenden Brücken» werden. Über die Kommunikation in Lifestyle-, Reise- und Architekturmagazinen, könnte das Projekt «RICHARD&HORST» wesentlich zum Standortmarketing und zur Steigerung der Attraktivität der Stadt Basel für ein kulturell und architektonisch interessiertes Publikum beitragen.

Finanzierung

Wir sind nicht angetreten um Luftschlösser zu versprechen. Sondern ein Projekt das machbar, finanzierbar und in naher Zukunft umsetzbar ist. Neben einem Businessplan, der von Wirtschaftsstudenten im Rahmen ihres Studium an der Universität Basel erarbeitet wurde, gibt es auch erste Schätzungen über Kosten, Aufwand und Zeitrahmen. Allerdings möchten wir die Zahlen erst einmal zurückhalten, um eine Diskussion über das Projekt als solches und über die Bedürfnisse der Stadt führen zu können. Parallel sind wir auf der Suche nach privaten wie öffentlichen Geldgebern.

Wir glauben, wenn 50 Millionen für den Kunsthallen-Ausbau aufgebracht werden können und 70 Millionen für ein Ozeanium keinen verschrecken, ist die Finanzierung des Kulturprojektes „RICHARD&HORST“ unbedingt machbar. Vor allem, da das Konzept so angelegt ist, dass nach einer ersten Umbau- und Anschubfinanzierung das Projekt sich selber trägt und finanziert, also etwaige Stiftungen und Geldgeber nicht auf lange Sicht belastet werden.

Der gastronomische und Bar-Bereich dient eindeutig der finanziellen Absicherung des laufenden Betriebes. Die Brücken subventionieren sich jedoch in gewisser Weise gegenseitig. Denn der Gastrobetrieb bietet Catering, dass für die jeweiligen Veranstaltungen gebucht werden kann. Und die Gäste auf der anderen Brücke sind immer herzlich willkommen!

Uns ist wichtig, dass das Konzept für Betrieb und Programmgestaltung in Teilen soweit offen bleibt, dass verschiedene Interessensgruppen und Kreative sich einbringen und mitgestalten können.

Der Verein RICHARD&HORST

Der Verein hat sich März 2010 im Kleinbasel konstituiert und besteht aus zehn engagierten Mitstreitern aus ganz Basel. Uns liegt das Wohl der Stadt – und vor allem das Wiedererblühen der Sub- und Stadtkultur am Herzen. Einige von uns engagieren sich schon seit Jahren in Basel in diversen Projekten wie dem REH4 oder für den Kulturbahnhof St. Johann. Wir wissen, einfach wird es nicht. Uns ist bewusst, dass der Weg kein leichter wird. Aber wir sind von dem Erfolg des Projektes überzeugt! Glückauf!

Mitglieder

Marc Bieri; Idee & Konzeption
Arbeitet als Innenarchitekt in Basel.

Frédéric Engler lic.iur.; Rechtliches
War bisher tätig in den Bereichen Industrie, Zivilgericht (BS) und spezialisiert sich gegenwärtig im Fachbereich Immaterialgüterrechte beim Institut für Geistiges Eigentum in Bern.

Philippe Hollenstein; Fotografie
Freischaffender Fotograf in Basel.

Katrin Kaupp; Recherche & Konzeption
Studiert Wirtschaftswissenschaften an der Universität Basel.

Jan Schlomo Knopp; Text & Konzeption
Freier Texter in der Schweiz und Deutschland, Chefredakteur des ABOUT GREAT PEOPLE Magazine und Vorstand von REH4.

Renato Mösch: Konzeption
Hat ein eigenes Architekturbüro KUNZ UND MÖSCH in Basel. (Architekt ETH SIA)

Samuel Schlaefli; Text & Konzeption
Freischaffender Journalist und Texter in Basel und Zürich. Er war langjähriger Kommunikations- und Programmverantwortlicher für das Basler Kultur- und Veranstaltungskollektiv «urban scientists».

Rosario Tripodi, tripodi bauprojektmanagement + element cost systems GmbH; Kostenplanung
St. Jakobs-Strasse 200, 4052 Basel

Tomaz Ulaga Dr. sc. techn., dipl. Bauing. ETH; Statik
Ist Geschäftsführer der Firma Ulaga Partner AG und dipl. Bauing. ETH.
Er hat sich auf konstruktiven Ingenieurbau sowie Hoch- und Brückenbau spezialisiert.

Ayako Sugaya; Coaching
Studiert Sozialpädagogik an der FHNW Basel

Kontakt

Verein Richard & Horst

Claragraben 153
4057 Basel

Marc Bieri

Präsident
061 301 24 67
078 790 62 61
mail@richardundhorst.ch
www.richardundhorst.ch

Naming „RICHARD&HORST“

Die zwei Namen stehen für die beiden Brücken. Allerdings in der tieferen Bedeutung weist der Vorname „Richard“ auf einen der Eisenbahnpioniere hin. Und „Horst“ entweder auf einen weiteren oder auf das Nest eines Greifes. Der Greif ist das Symbol für Freiheit und der Horst seine Wiege. So steht „Richard“ für den pionierhaften Gastrobetrieb in der ersten Brücke. „Horst“ steht für die zweite, den frei bespielbaren Raum.